



Ein Tangokurs auf der Wiese funktioniert auch, wenn die aus Heu statt Gras besteht. Die Tangolehrer Christian Follert und Francesco Gatti (Tanzpaar in der Mitte, von links) machten vor, wie es geht.

FOTOS: RITA EGGSTEIN

## Genug Platz für eine Menge Angebote

Aktionstag des Vereins „Schwere(s) Los“ auf dem Stühlinger Kirchplatz: Ziel ist ein Kulturkiosk, bei den Planungen geht nichts voran

Von Anja Bochtler

**FREIBURG-STÜHLINGER.** Tango tanzen und Traumfänger basteln, Theaterspielen und Trommeln: Das alles und noch viel mehr fand am Samstag beim Aktionstag „Wir all – Kultur macht Platz“ auf dem Stühlinger Kirchplatz statt. Eingeladen hatten der Verein „Schwere(s) Los“ und viele Engagierte, die das, was beim Aktionstag möglich war, mit der Schaffung eines Kulturkiosks dauerhaft im Alltag auf dem oft als problematisch eingestuften Stühlinger Kirchplatz verankern möchten.

Von Mittag bis spätabends wuseln überall Menschen herum. Nachmittags trommelt eine Gruppe auf der Bühne, danach legt das Ensemble Adventure los. Die Essensstände auf der ausgetrockneten Wiese bieten sri-lankische Gerichte und Falafel an. An einem Tisch zeigt Sara Trielus Kindern, wie Traumfänger gebastelt werden. Daneben sitzen Brigitte Woikowski und zwei andere Frauen vom Freiburger Origami-Stammtisch und führen Erwachsene ins Papierfalten ein.

An den meisten der anderen Samstagen ist auf dem Stühlinger Kirchplatz ab Mittag, wenn der Bauernmarkt in seinem begrenzten Areal in der Nähe der Wiwili-Bridge zu Ende ist, wenig los. Regelmäßig da sind fast nur die geflüchteten Männer, die Janine Böhl jetzt in eines der Zelte des Aktionstags einlädt: Sie ist Ethnologin und arbeitet bei „Schwere(s) Los“. An diesem Nachmittag hat sie ein westafrikanisches Teeritual organisiert.

*Platz soll interessant sein für alle Bevölkerungsgruppen*

Für die meisten der Männer gilt: Der Stühlinger Kirchplatz ist ein Stück Heimat, hier treffen sie sich. Ansonsten gebe es in Freiburg kaum große Plätze, sagt Abraham Oppong (25), der aus Ghana stammt. Ihm und Lamin Miboob (31) aus Gambia war schnell klar, dass sie sich beim Aktionstag beteiligen wollen – sie finden es toll, dass junge Geflüchtete drei Mal in der Woche im soziokulturellen Zentrum von „Schwere(s) Los“ am Kleinescholzweg Afrikanisch kochen und das Essen an alle auf dem Stühlinger Kirchplatz verteilen können. Die Kontakte des Vereins zu vielen der Männer sind gut. Deshalb sammeln sie auf der Wiese vor der Herz-Jesu-Kirche auf einem großen Papierplakat bunte, in Farbe getauchte Handabdrücke, mit denen alle Gäste zei-

gen können, dass sie sich einen Kulturkiosk wünschen. Ulrich Ahlers hat seine Finger in verschiedene Farben getaucht und hofft, dass aus dem Kulturkiosk etwas wird: „Hier ist ein schöner Ort, und zusätzliche Angebote sind sinnvoll“, sagt er. Dadurch könne sich der Platz beleben und für alle Bevölkerungsgruppen interessant werden – so wie beim Aktionstag. Er selbst wohnt nicht in der Nähe.

Dass sich die Pläne für den Kulturkiosk hinschleppen, ist für ihn nicht nachvollziehbar: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“ Ähnlich sieht es Maren Moormann von „Schwere(s) Los“, die allen die bisherigen Modelle des geplanten Kulturkiosks zeigt: Das erste, vom Architekten Dirk Hollstein, wäre ein Container unter der Stadtbahnbrücke. Diese Variante habe die Stadtverwaltung bereits abgeschmettert, sagt Maren Moormann – mit der Begründung, dass dafür eine Bebauungsplanänderung und eine Baugenehmigung nötig wären. Auch Studierende vom Karlsruher Institut für Technologie haben Ideen entwickelt, mit zusammenklappbaren, unterschiedlich nutzbaren Möbeln aus Recyclingmaterial und in Form eines runden Pavillons. Wichtig sei, dass es einen abgetrennten Raum für vertrauliche Gespräche gebe, außerdem eine Bühne für Kultur, Möglichkeiten zum Essen und für Spiele, sagt Maren Moormann. Sie ist sicher: „Das wäre ein Leuchtturmprojekt.“ Auch die Schulen in der Nähe und andere Gruppen könnten den Kiosk nutzen. Die Idee gibt es seit Herbst 2020, bisher habe nichts vorangehen können.



Schon am Nachmittag machte Beuz Thiombane Soundcheck mit seinen afrikanischen Trommeln (Djembe) für das Konzert am Abend.



Auch Bastelangebote gehörten zum Programm.